

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 25/2015

Schwung dank Export

Laut einer Studie wird die EU vom Export besonders beflügelt.

Die Ein gemeinsamer Bericht von EU-Kommission, Europäischem Forschungszentrum und dem Zentrum für Europäische Studien zeigt die wirtschaftlichen Vorteile, die sich aus internationalen Handelsbeziehungen und Export für die EU ergeben.

Laut einer kürzlich in Brüssel vorlegten Studie „Die weltweiten EU-Exporte: Auswirkungen auf Beschäftigung und Einkommen“ beruht einer von sieben Arbeitsplätzen in der EU auf Exportgeschäften. Für Deutschland liegt die Rate sogar bei einem von fünf Arbeitsplätzen. Dabei handelt es sich vermutlich um höher bezahlte Stellen. Durch die Außenhandelsbeziehungen wuchs die Beschäftigung in der EU im Zeitraum von 1995 bis 2011 um 12,5 Millionen



Einen von sieben Arbeitsplätzen ermöglicht das Exportgeschäft.

Arbeitsplätze auf insgesamt 31,1 Millionen Menschen. Die Studie stützt sich auf aktuelles und umfassendes Datenmaterial.

newsroom.sparkasse.at

Fokus

Kaum Wachstum

Österreichs Exporte können die Importnachfrage nicht toppen.

Gemäß der aktuellen Quartalsrechnung des WIFO wuchs die heimische Wirtschaft im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorquartal um 0,1 Prozent. Damit setzte sich die träge Entwicklung der letzten Zeit fort (Stagnation im dritten und vierten Quartal 2014). Das unbereinigte BIP lag um 0,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Getragen wurde das geringe Wachstum hauptsächlich von der Konsumnachfrage (plus 0,2 Prozent), während Investitionen erneut rückläufig waren. In der Sachgüterzeugung hielt die Schwächephase an. Eine

erste positive Tendenz war im Außenhandel zu verzeichnen. Sowohl die Güterexporte als auch die Güterimporte wurden nach der verhaltenen Entwicklung der letzten Zeit um 0,8 Prozent ausgeweitet. Dennoch kamen vom Außenbeitrag keine Wachstumsimpulse für die heimische Produktion, da die Importnachfrage nach Gütern und Dienstleistungen etwa im Gleichschritt mit dem Export expandierte (Importe Güter und Dienstleistungen plus 0,9 Prozent, Exporte plus 0,8 Prozent).

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.wifo.ac.at

Inhalt

Innovative Taxibestell App	02
Gebündelte Kräfte	03
Bosch Technik fürs Leben-Preis	04
Standortkiller Steuer	05
Soundcheck für Energieeffizienz	06

Top-Erfolg

Neue Märkte.

Drei Jahre nach dem Einstieg der Tyrol Equity bei dem in die Krise geratenen Räderhersteller BBS Felgen ist die Sanierung abgeschlossen. Das Unternehmen konnte seinen Umsatz zuletzt auf 70 Millionen Euro steigern. Nun hat die Tyrol Equity mit NICE Holdings einen Partner für die Etablierung der Marke auf internationalen Märkten gefunden. Für die koreanische Industriegruppe ist die erste Übersee-Transaktion der nächste Schritt in Richtung Ausbau der „Manufacturing“ Division.

www.tyrolequity.com

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: New Business Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** New Business Verlag GmbH **Chefredaktion:** Melanie Wächter (melanie.wachter@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Innovative Taxibestell-App

mytaxi, die in Österreich besonders beliebte App fürs Smartphone, firmiert ab sofort als mytaxi Austria GmbH.

Die beliebte Taxibestell-App mytaxi, mit der Nutzer über ihr Smartphone Taxis bestellen und am Ende der Fahrt auch bezahlen können, wurde am 28. Mai 2015 am Handelsgericht Wien offiziell als mytaxi Austria GmbH ins Firmenbuch eingetragen. Mit diesem Schritt unterstreicht die deutsche Mutterfirma Intelligent Apps GmbH, die bislang lediglich eine Zweigniederlassung in Wien hatte, ihre Präsenz am österreichischen Markt. Als Geschäftsführer wurden Alexander Mönch und Sarah Lamboj bestellt.

Europäische Erfolgsgeschichte

mytaxi wurde im Juni 2009 in Hamburg gegründet und schreibt seitdem eine beachtliche europäische Erfolgsgeschichte. Die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete App

wurde über 10 Millionen mal heruntergeladen und ist international in 40 Städten mit über 45.000 angeschlossenen Taxis verfügbar.

In Europa führende Entwicklung

Der neue Geschäftsführer Alexander Mönch sagt zur Gründung der mytaxi Austria GmbH: „mytaxi erfreut sich seit dem Start in Österreich im August 2011 großer Beliebtheit. Immer mehr Menschen und Unternehmen buchen und bezahlen ihre Taxifahrt per Smartphone-App.“

Mit mytaxi führen wir diese Entwicklung in Europa an. Der Markt in Österreich ist aufgrund seiner Taxi-Dichte für uns sehr interessant. Alleine in Wien gibt es nach Schätzungen der Wirtschaftskammer rund 4.700 Taxis.“



Mit der App kann der Fahrgast sein Taxi direkt im Browser bestellen.

Attraktive Preise

Jüngst hatte das Unternehmen mit einer 50-Prozent Aktion in Österreich auf sich aufmerksam gemacht, bei der Nutzer, die ihre Taxifahrt am Ende per mytaxi App bezahlen, nur die Hälfte des Fahrpreises zahlen mussten. Dieses Angebot wurde mit großer Begeisterung von den Kunden angenommen.

www.mytaxi.com

www.newbusiness.at

DAS MAGAZIN FÜR UNTERNEHMER

NEW BUSINESS



Exklusiv für unsere Leserinnen und Leser:
wir vergeben ZWEI Lehrgangsstipendien der Donau
Universität Krems und übernehmen je 50% der Kosten:



1x € 7.850,- für ein MSc Management und IT - Studium (z.B.: Supply-Chain Management) *

1x € 8.850,- für ein MBA Corporate Governance und Management-Studium (IT-Governance und Strategie) *

Die Studien sind berufsbegleitend und dauern 4 Semester. Abschluss mit „Master of Science MSc“ und „Master of Business Administration MBA“

Hier gehts zu den Teilnahmemodalitäten: www.donau-uni.ac.at/nb/stipendien

* Die anderen 50% der Kosten übernimmt der Teilnehmer. Keine Barablässe möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gebündelte Kräfte

Erfolgreicher Start der neuen österreichischen Plattform für Mess-, Automatisierungs- und Robotertechnik GMAR.

Anlässlich der Gründung der GMAR, der österreichischen Gesellschaft für Mess-, Automatisierungs- und Robotertechnik, fand am 8. Juni 2015 eine feierliche Auftaktveranstaltung mit Sprechern aus Wissenschaft und Wirtschaft im Haus der Ingenieure statt. Die GMAR gliedert sich in die drei Fachbereiche Messtechnik und Sensorik, Automatisierungs-, Regelungstechnik und Mechatronik sowie Robotik und bündelt österreichweit die Kräfte aus Wissenschaft und Lehre sowie der Wirtschaft.

Österreichische Technologie-Stärkefelder abbilden

Die Auftaktveranstaltung fand im Rahmen der Initiative „Imagine Bits of Tomorrow“ des BMVIT und der FFG statt. In seinen Grußworten erläuterte Mag. Michael Wiesmüller, Abteilung Informations- und industrielle Technologien, Raumfahrt im BMVIT, die technologiepolitische Strategie seines Hauses, innovative, zukunftsorientierte Technologiebereiche mit strategischem Interesse für Österreich in Plattformen abzubilden, als Ansatzpunkte für weiterführende technologie- und forschungspolitische Maßnahmen.

GMAR steht allen Interessierten offen

Univ.-Prof. Dr. Georg Schitter, TU Wien/Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik, stellte als Präsident der GMAR deren Ausrichtung und Ziele vor: „Die GMAR versteht sich als gesamthafte Vertretung der in diesen Bereichen tätigen oder daran interessierten Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, wissenschaftlichen Institutionen und Personen in Österreich und ist Ansprechpartner für sämtliche Belange der Mess-, Automatisierungs- und Robotertechnik - als wesentliche Zukunftstechnologien und Treiber für nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum in Österreich“. Bedeutend sei dabei die disziplinübergreifende Zusammenführung der Mess-, Automatisierungs- und Robotertechnik aus der Elektrotechnik und Informatik,

der Informatik und dem Maschinenbau sowie die Zusammenarbeit der drei Trägervereine OCG, OVE und ÖIAV. Prof. Schitter betonte die Offenheit der GMAR und lud alle Interessierten zur Mitarbeit ein.

Von der Forschung in die Praxis

In hochkarätigen Fachvorträgen gaben Experten einen Einblick in den Stand der Forschung und Entwicklung der Automatisierung, wobei er den Aspekt der integrierten, systemorientierten Automatisierung besonders hervorhob. Außerdem wurden maßgebliche Innovationen in der Messtechnik vorgestellt und der strategische Ansatz für ein funktionierendes betriebliches Innovationssystem erläutert. Die erfolgreiche Überleitung von Forschungsprojekten in kommerzielle Produkte brachte Prof. Dr. Alin Albu-Schäffer, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. anhand unterschiedlicher Beispiele aus der Robotik. Ausgehend von der Entwicklung eines Roboterarms für den Einsatz im erdnahen Orbit wurde in jahrelanger Weiterführung der dabei gewonnenen Erkenntnisse unter Einbindung deutscher Unternehmen ein revolutionärer Roboterarm als Produkt für den Markt entwickelt.

Beim abschließenden Networking-Lunch bot sich den zahlreichen Teilnehmer/innen die Gelegenheit, Ansprechpartner/innen für alle Belange dieser wesentlichen Zukunftstechnologien zu treffen sowie Kontakte zu vertiefen.

OCG, OVE und ÖIAV als Trägervereine der GMAR

Die GMAR ist eine Fachgesellschaft der Trägervereine OCG Österreichische Computer Gesellschaft, OVE Österreichischer Verband für Elektrotechnik und ÖIAV Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein und steht allen Interessierten offen.

Infos über OCG, OVE und ÖIAV:

Die Österreichische Computer Gesellschaft



Univ.-Prof. Dr. Georg Schitter, TU Wien/Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik, steht der GMAR als Präsident vor.

(OCG) ist ein gemeinnütziger Verein, den 1975 Computerpionier Heinz Zemanek gegründet hat. Mitglieder sind Personen aus Wissenschaft, IT-Anwendung, Lehre und Ausbildung sowie Unternehmen und Institutionen des IT-Bereichs.

Der Österreichische Verband für Elektrotechnik (OVE) repräsentiert alle Bereiche der Elektrotechnik und Informationstechnik und vertritt die Interessen seiner Mitglieder sowie der gesamten Branche auf nationaler und internationaler Ebene. Seine Kerngebiete sind die elektrotechnische Normung, die Zertifizierung, die Blitzortung und Blitzforschung sowie die fachliche Aus- und Weiterbildung.

Der ÖIAV (Österreichische Ingenieur- und Architekten-Verein) ist eine gemeinnützige Vereinigung und beheimatet neben den klassischen Ingenieurdisziplinen Bauwesen, Maschinenbau und Architektur auch Fachgruppen wie Energiewesen, Kraftfahrzeugwesen, Verfahrenstechnik und Umweltschutz sowie die Österreichische Gesellschaft für Bodenmechanik und Geotechnik.

www.gmar.at | www.ove.at

Bosch Technik fürs Leben-Preis 2015

Die Würfel sind gefallen, die Jury hat das letzte Wort gesprochen: Die Sieger des Bosch Technik fürs Leben-Preis 2015 stehen fest.

Projektteams der HTL Mössingerstraße (Kärnten), der HTL Wien 3 Rennweg und der HTL Litec Linz freuen sich über die prestigeträchtige Auszeichnung mit dem begehrtesten Techniker-Nachwuchspreis Österreichs. Die fünf Siegerprojekte konnten die Jury aus insgesamt 69 eingereichten Projekten überzeugen.

Mobilitätstechnik: mobiles Kamerastativ
Die HTL Mössingerstraße aus Klagenfurt holte mit dem Projekt „OcuCraft“ den Sieg in der Kategorie Mobilitätstechnik. „Dieses Fahrzeug stellt einen eigenständigen Roboter dar, welcher ohne unmittelbaren Sichtkontakt ferngesteuert werden kann“, erklärt Projektbetreuer DI Werner Moser. Der Benutzer steuert dabei gleichzeitig das Stativ mit der Virtual-Reality Brille und das Fahrzeug mit einem Spielecontroller: „Im Endeffekt bewegt sich das Blickfeld der beiden Kameras auf dem Stativ in die Richtung, in die der Träger der VR-Brille seinen Kopf dreht“, ergänzt Moser.

Industrietechnik: HTL Mössingerstraße holt Doppelsieg

Das Projektteam der HTL Mössingerstraße entwickelte ein tragbares Titriergerät zur Analyse von chemischen Substanzen. Die Titration ist eine Säure-Base-Reaktion, die beispielsweise in der Prozesskontrolle und Prozesssteuerung Anwendung findet. Dabei wird eine unbekannte wässrige Lösung solange mit einer bekannten Säure oder Lauge vermischt, bis der pH-Wert 7 erreicht ist. Der Analysevorgang wird mit zwei Mikrocontrollern gesteuert, die Bedienung erfolgt mittels Touchscreen.

Ex aequo auf dem ersten Platz in der Kategorie Industrietechnik landete ein weiteres Projektteam der HTL Mössingerstraße: Florian Leitner, Peter Por, Eric Vollenweider und Philip Witzelnig entwickelten eine therapeutische Trainingsumgebung für Schlaganfall- und Amputationspatienten. „Das System zielt darauf ab, die Rehabilitation so angenehm, preisgünstig und schnell wie



Dr. Klaus Peter Fouquet (Bosch Österreich-CEO) mit den Siegern des Bosch Technik fürs Leben-Preis 2015.

möglich zu gestalten. Dafür stehen Smartphone und PC Software sowie EMG Sensoren zur Verfügung.

Energie- & Gebäudetechnik sowie Gebrauchsgüter: zwei Siegerteams

Auch in dieser Kategorie dürfen sich zwei Projektteams über den Sieg freuen: Manfred Katzensgruber, Schüler der HTL Litec Linz, holte mit dem Projekt „Wärmekopplung Photovoltaik – zeitlose Energieversorgung“ den Sieg. Betreuer Dr. Christoph Lackner: „Derzeit wird die Solarenergie in zwei getrennten Paneelen generiert und benötigt deshalb mehr Fläche. Das neu entwickelte Hybridpaneel benötigt bei selber Leistung nur die halbe Fläche, erhöht den Wirkungsgrad von Photovoltaik um 40 % und liefert 50 Jahre volle Leistung. Das Thermosolar-kühlpaneel ist absolut wartungsfrei, nachrüstbar und für die Kombination mit Wärmepumpe konzipiert.“

Jubeln darf auch die HTL Wien 3 Rennweg: Die Schüler Stefan Werner, Markus Wolf,

Thomas Pratsch und Fabian Reingruber dürfen sich ebenso über den „HTL-Oscar“ in der Kategorie Energie- & Gebäudetechnik sowie Gebrauchsgüter freuen. Das Projektteam entwickelte eine Schiebetruhe mit Radnarbenmotor, ausgestattet mit Vorwärts- und Rückwärtsgang. Die Energieversorgung des Motors wurde mittels Akkus an der Unterseite der Wanne realisiert, dank eines Wechselakkusystem kann der Akku abseits von der Schiebetruhe geladen werden. Zudem wird die Bremsenergie zum Laden des Akkus genutzt.

Nach der Preisverleihung ist vor der DTM
Alle Sieger und Nominierten erleben als Bosch-Gast beim DTM-Rennen 2015 am Red Bull Ring in Spielberg packende Rennsport-Action in der „Königsklasse“ der Tourenwagen. Zudem hat jedes Mitglied eines Siegerteams Anspruch auf ein 6-monatiges Berufspraktikum in einem Unternehmen der Bosch-Gruppe.

www.bosch.at

Standortkiller Steuer

Die geplante Festplattenabgabe und das Leistungsschutzrecht belastet Jungunternehmertum und schwächt Start-ups weiter.

Die geplante Festplattenabgabe und das Leistungsschutzrecht werden den Start-Up Standort Österreich weiter schwächen. Der Obmann des Jungen Wirtschaftsbundes (JWB), Martin Ptaschitz, warnt vor der bevorstehenden Kostenspirale: „Österreich ist bereits ein Abgabenspitzenland. Im Zeitalter der Digitalisierung eine neue Gebühr auf Speichermedien einzuheben, ist ein Nein zur Zukunft. Die Festplattenabgabe wird mit Hilfe der ohnehin hohen Inflation zum Standortkiller.“ Die Einführung dieser Abgabe wird vor allem den Wirtschaftsstandort Österreich treffen. Beispielsweise werden die Preise von Smartphones steigen da Kopien von urheberrechtlich geschützten Werken auf Mobilgeräten gespeichert werden können. Die Ära von kostenlosen Smartphones endet somit, was sich vor allem Un-

ternehmensgründer und Einzel-Personen-Unternehmen auswirken wird.

Ptaschitz kritisiert aber auch die Höhe der Abgabe: „Die 29 Millionen Euro der Verwertungsgesellschaft sind wohl am Verhandlungstisch ausgeschnapst worden. Weder die Summe, noch die Bedarfserhebung sind nachvollziehbar. Es fehlt an Transparenz und einer glaubhaften Argumentation.“

Lex Google statt Leistungsschutzrecht

Der Junge Wirtschaftsbund kritisiert des Weiteren das geplante Leistungsschutzrecht, unter der Hand auch als „Lex Google“ bekannt. Zwar richtet sich das geplante Gesetz gegen den Riesen der Suchmaschinenbranche, jedoch wird bereits jetzt über eine Ausnahmeregelung für Google diskutiert. Das Leistungsschutzrecht richtet sich



Martin Ptaschitz, Obmann des JWB, lehnt die geplante Festplattenabgabe entschieden ab.

erneut gegen die heimische Start-Up Szene und damit gegen den Innovationsstandort Österreich.

Inhaltlich enthält das Leistungsschutzrecht in seiner jetzigen Formulierung juristische Graubereiche, vor allem bei der Definition der Begriffe „Suchmaschinen“ und „Blogger“. Aufgrund der mangelnden Abgrenzung der Begriffe wird ein gesetzeskonformes unternehmerisches Handeln ausgeschlossen. Somit wird die Innovationskraft wieder im Keim erstickt.

www.junger-wirtschaftsbund.at





SCHENKER

„Wer ganz vorne dabei sein will, braucht den besten Partner: DB Schenker.“
Andreas Gilmayr, Triathlet

Erfahren Sie mehr!
www.dbschenker.com/at/diebesten



Die Besten setzen auf DB Schenker!

Die Macher und Sportler des Ironman Austria vertrauen auf uns.

Auf die Plätze, fertig, los! DB Schenker ist einer der Erfolgsgaranten für die Organisatoren und Sportler beim Ironman Austria. Nach monatelanger Vorbereitung können sie sich voll auf die Logistik von DB Schenker verlassen. So steht den Besten der Besten auf der letzten Meile zum Erfolg nichts mehr im Weg. Profitieren auch Sie von unserer Leistung.



Kontaktieren Sie uns: +43 (0) 5 7686-210900

www.dbschenker.com/at/diebesten



Soundcheck für Energieeffizienz

Mikrofone in intelligenten Gebäudesystemen helfen den Energieverbrauch in stark frequentierten öffentlichen Gebäuden zu reduzieren.



Detaillierte Simulationsstudien am Linate International Airport in Mailand zeigten, dass durch diese innovative Lösung Energieeinsparungen bis zu 70% erreicht werden können.

Um den Energieverbrauch in stark frequentierten öffentlichen Gebäuden zu reduzieren, hat ein internationales Forschungsteam unter Beteiligung von AIT erstmals Mikrofone in ein intelligentes Gebäudesystem integriert. Indem die Belegung der Räume über Audiosensoren erfasst und an das System übermittelt wird, können Heizung, Kühlung und Belüftung laufend an den aktuellen Bedarf angepasst und damit Energiekosten eingespart werden.

Hoher Kostendruck

Die Klimatisierung großer öffentlicher Gebäude verursacht enorme Kosten. Um den Energieeinsatz dem realen Bedarf anzupassen, können die Heizungs- und Lüftungssysteme moderner Bauten mittels Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auf die Zahl der gerade anwesenden Menschen reagieren: Sind nur wenige Personen im Gebäude, arbeiten die Systeme auf niedriger Stufe, ist die Nutzerdichte hoch, fahren sie die Leistung hinauf. „Üblicher-

weise werden Gebäudesysteme durch Temperatur-, Luftfeuchte- oder CO₂-Sensoren geregelt“, erklärt Branislav Iglar vom AIT Energy Department. „Diese Sensoren sind jedoch relativ träge - bis das System reagieren kann, hat sich die Situation oft schon wieder geändert.“ Das bedeutet für die NutzerInnen Komforteinbußen und für die Betreiber unnötige Energiekosten.

Effizienter Energieeinsatz

Um eine effektivere Alternative zu entwickeln, haben ForscherInnen aus fünf Ländern im Rahmen des EU-Projekts S4ECOB (Sounds for Energy Control of Buildings) eine innovative IKT-Lösung auf Basis von Audiosensoren entwickelt. „Die Belegung der Räume wird über Mikrofone erfasst, die ihre akustischen Informationen an das Gebäudeleitsystem übermitteln“, so Iglar. Die Vorteile: die Mikrofone sind kostengünstig und schnell, sodass das System nahezu in Echtzeit reagieren kann. Die Audiosensoren für ihre neue Aufgabe fit zu machen, war für

die ForscherInnen eine Herausforderung. Immerhin mussten die Mikrofone lernen, die von Menschen erzeugten Geräusche von anderen zu unterscheiden. „Die Sensoren waren so zu kalibrieren, dass sie objektiv die ungefähre Anzahl von Menschen in einem Raum ermitteln können“, berichtet der Forscher. Dazu ist es erforderlich, die vielen nicht von BesucherInnen vor Ort erzeugten „Störgeräusche“ wie etwa Radiobeschallung zu erkennen und herauszufiltern. Aber wie steht es um den Schutz der Privatsphäre? „Mit den hier verwendeten Mikrofonen ist keine Spracherfassung möglich, sie ermitteln ausschließlich den Geräuschpegel“, beruhigt Branislav Iglar. Testläufe in zwei spanischen Einkaufszentren sowie detaillierte Simulationsstudien am Linate International Airport in Mailand zeigten, dass durch diese innovative Lösung Energieeinsparungen bis zu 70% erreicht werden können.

Über das Austrian Institute of Technology

Das AIT ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Mit seinen fünf Departments versteht sich das AIT als hochspezialisierter Forschungs- und Entwicklungspartner für die Industrie. 1261 MitarbeiterInnen forschen in ganz Österreich an der Entwicklung jener Tools, Technologien und Lösungen für Österreichs Wirtschaft, die sie gemäß unserem Motto „Tomorrow Today“ zukunftsfit hält.

Das Forschungsangebot basiert auf langjähriger Erfahrung, wissenschaftlicher Exzellenz, hochwertiger Laborinfrastruktur und weltweiter Vernetzung in zentralen Bereichen künftiger Energiesysteme: Smart Grids, Photovoltaik, Thermische Energiesysteme, Smart Cities und Smart Buildings. Als führender Innovationspartner der nationalen und internationalen Wirtschaft bieten wir Unternehmen angewandte Forschungsservices und sichern ihnen damit einen klaren Wettbewerbsvorteil auf dem Zukunftsmarkt.

www.ait.ac.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.